

STYLIANOS ALEXIOU  
EINE NEUE LINEAR A-INSCHRIFT AUS KRETA

Zu der archäologischen Sammlung von Dr.-Ing. Nikolaos Metaxas in Herakleion ist eine neue minoische Inschrift hinzugekommen. Es handelt sich um ein Bruchstück vom Rand und der oberen Hälfte eines größeren Pithos (Abb. 1), das in Larani im Gebiet von Monofatsi gefunden worden ist. Das Bruchstück hat am Rand eine Dicke von 6,5 cm, größte Höhe 24 cm, größte Länge 45 cm. Der Randdurchmesser des Gefäßes beträgt, soweit es sich nach dem erhaltenen Bruchstück berechnen läßt, 45 cm. Grobkörniger Ton, unsauber. Das Fragment durchlaufen zwei in Relief gearbeitete Seile nachbildende Bänder, zwischen denen insgesamt acht minoische Zeichen zu erkennen sind (Abb. 2—3). Die Inschrift weist die Besonderheit auf, daß in ihr die gleichen vier Zeichen wiederholt werden. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Schreiber beim erstenmal das dritte Zeichen ausgelassen hatte. Er hat dieses dann unterhalb der Inschrift zwischen dem zweiten und vierten Zeichen nachgetragen, aber sicherheitshalber alle vier Zeichen noch einmal in etwas größerem Format und in der richtigen Reihenfolge wiederholt.

Die Inschrift enthält von links nach rechts folgende Zeichen<sup>1</sup>:

- |            |   |                |
|------------|---|----------------|
| 1. L 32    | = | B 57 <i>ja</i> |
| 2. L 45(?) | = | B 70 <i>ko</i> |
| 3. L 6     | = | B 69 <i>tu</i> |
| 4. L 98    | = | B 81 <i>ku</i> |

Die Zeichen, die wir in der Inschrift antreffen, kommen in Linear A und B vor, doch haben einige von ihnen Formen, die für Linear A charakteristisch sind, so die horizontale Linie unterhalb des efeublattartigen Zeichens Nr. 3<sup>2</sup> und die eckige Form der

<sup>1</sup> Die Lesung der Zeichen erfolgt nach dem Linear A-Syllabar von G. Pugliese Carratelli, Annuario 30—32 (N. S. 14—16), 1952—54, 21 [15] Taf. III, wo die parallelen Linear B-Zeichen mit ihren Silbenwerten aufgeführt werden. Vgl. auch P. Meriggi, Zur Lesung des Minoischen (A), Minoica 135. L verweist auf die Zeichentabelle für Linear A von G. Pugliese Carratelli, Mon. Ant. 40, 1945, 467ff. Abb. 45—48 bzw. W. C. Brice, Inscriptions in the Minoan Linear Script of Class A, 1961, Table 1.

<sup>2</sup> Für die Entwicklung des Zeichens vgl. Evans, PM IV 685 fig. 667 und Ventris-Chadwick, Docs. 33 fig. 6.

Flügel des fliegenden Vogels Nr. 4<sup>3</sup>. Das Anfangszeichen, das auf das hieroglyphische gate-Zeichen (Evans, SM I 198 Nr. 44) zurückgeht, trifft man mit zwei mehr oder weniger aneinandergerückten Querlinien in beiden Systemen an. Auch dem zweiten Zeichen begegnet man, in unten geschlossener oder offener Form sowohl in Linear B<sup>4</sup> wie in Linear A<sup>5</sup>. Folglich ist die Inschrift der Linearschriftklasse A zuzurechnen, was auch zu erwarten ist, wenn man den Fundort und die Datierung des Gefäßes in Betracht zieht, das aus der ersten Phase der Periode der jüngeren Paläste (MM III b—SM I a) stammt. Zu den Lauten *ja-ko(?)-tu-ku*, die auf Grund der für Linear B geltenden Lautwerte gelesen werden könnten, kann hier nur bemerkt werden, daß diese die Beobachtung von G. Pugliese Carratelli<sup>6</sup> bestätigen, daß Linear A oft Endungen auf *u* aufweist, wie z. B. *a-du*, *a-ka-ru*, *a-ru*, *de-ku*, *di-ka-tu*, *ti-ti-ku* usw. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Eigennamen oder sogar um einen Doppelnamen. Eine gewisse Parallelie liefert die Gruppe *du-ku* (HT 127a), die H. Stoltenberg mit dem kleinasiatischen (isaurischen) Namen Dukku in Verbindung gebracht hat<sup>7</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. PM IV 685 Abb. 666b. Das Zeichen unseres Pithos gehört zu dem Typus Mon. Ant. 40, 1945, 474 Abb. 48 Nr. 98, letztes Zeichen rechts; vgl. die Form des Zeichens auf dem Steingefäß aus Apodoulou (PM IV 657 Anm. 3 = Brice, ILA I 13 rechts). Es gibt auch den dreieckigen Schwanz des Vogels genauer wieder als die anderen Formen des Zeichens.

<sup>4</sup> Vgl. Annuario 30—32, 1952—54, 19 [13] Nr. 70 und jetzt Syllabarii Mycenaei transcriptio, editio 1962b, 70.

<sup>5</sup> PM IV 685 fig. 666c. E. Grumach, der die Inschrift geprüft hat, teilt mir freundlich mit, daß das Zeichen nach seiner Ansicht nicht L 45 entspricht, sondern einem Zeichen, das bisher nur in den frühen (MM II) Lineartexten aus Phaistos belegt ist (Annuario 35—36, 1957—58, 374ff. Nr. 26b, 29a; vgl. die Zeichenliste ibid. 383 Nr. 48). Auch die 'archaischen' Formen der beiden letzten Zeichen entsprechen nicht den üblichen Linear A-Zeichen. E. Grumach glaubt daher, daß die Inschrift, trotz ihrer verhältnismäßig späten Entstehung, ihrem Zeichenbestand nach nicht zu Linear A, sondern zu der ältesten Schicht der Linearschrift gehört, die wir jetzt genauer durch die Funde aus Phaistos kennen und die man besser als protolinear bezeichnen sollte.

<sup>6</sup> Annuario 30—32, 1952—54, 17 [11] Nr. 5.

<sup>7</sup> Minoica 383. Zur Frage der Lesung von Eigennamen bei den aus zwei, drei oder meist aus vier Zeichen bestehenden Gruppen in den Täfelchen aus H. Triada vgl. Brice a. O. 4. Das Vorkommen von Ideogrammen für Getreide, Wein, Feigen usw. auf Pithoi aus Knossos (ibid. II 6), die sich wohl sicher auf den Inhalt beziehen, zeigt, daß sich die Pithosinschriften auf die in den Pithoi aufbewahrten Stoffe beziehen können. Die beiden ersten Silben unserer Inschrift, legen, wenn man den Wechsel von L 32 und L 52 berücksichtigt, das wahrscheinlich vorgriechische Wort ἀκοστή nahe, mit dem die Gerste bezeichnet wird.

Wenn man berücksichtigt, daß die Zeichen L 52 und 32 in Linear A miteinander wechseln und im Lautwert wahrscheinlich identisch oder nahe verwandt sind<sup>8</sup>, dann erinnern die ersten Silben unserer Inschrift an den Anfang der als Personennamen betrachteten Gruppe *a-ko-i-da* eines Linear B-Textes<sup>9</sup>. Dieselbe Verbindung läßt sich auch auf einem Opfertisch aus Palaikastro erkennen<sup>10</sup>. Das gilt natürlich nur für den Fall, daß es sich um L 45 handelt.

Mit unserm Pithosfragment gesellt sich Λαράνι zu den Fundorten, die A-lineare Inschriften geliefert haben. Der Name erinnert an das kleinasiatische Λάρανδα und ist wahrscheinlich vorhellenisch. Vielleicht stammt er von einer Diminutivform von anfänglichem \*Λάρανος, wie Ροτάσι (= 'Ρυτιάσιον) von anfänglichem 'Ρυτιασός abgeleitet ist.

<sup>8</sup> Vgl. jedoch Minoica 180f., wo E. Grumach die Auffassung vertritt, daß die Zeichen der „Doppelaxt“ und das gate-Zeichen nicht nur in der hieroglyphischen, sondern auch in der Linearschrift Ideogramme sind, die Priesterstitel bezeichnen.

<sup>9</sup> Er findet sich auf dem Täfelchen KN D1 943; vgl. Ventris-Chadwick, Docs., Nr. 73 u. Index of personal names 415. Die analoge Wiederholung der Silben *su-ki-ri-to* auf einem B-Täfelchen aus Knossos, das, wie man annimmt, Männernamen enthält (ibid. 171), macht es wahrscheinlich, daß auch in einer A-linearen Pithosinschrift aus H. Triada (Mus. Herakleion 3915), in *su-ki-ri-to-no-ja*, ein Eigenname vorliegt.

<sup>10</sup> Vgl. J. Raison, Une table à libations avec inscription en linéaire A, BCH 85, 1961, 14f. fig. 2; vgl. auch *I-wa-ko* ("Ιφάχος) O. Landau, Myk.-griech. Personen-namen, 1968/59.

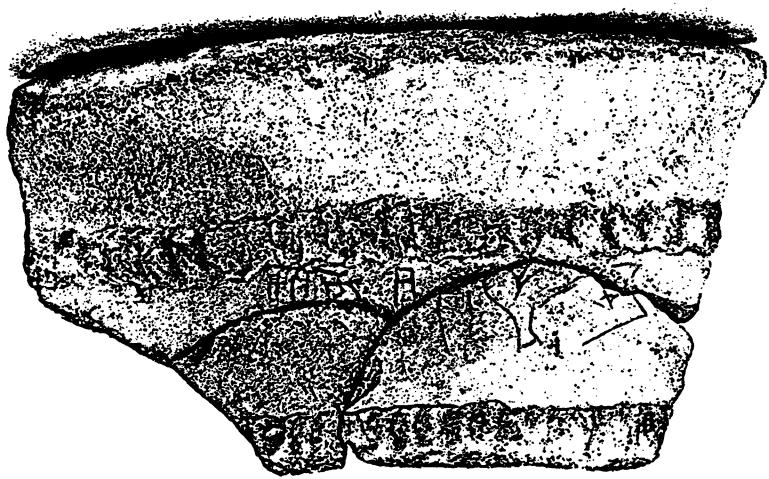


Abb. 1

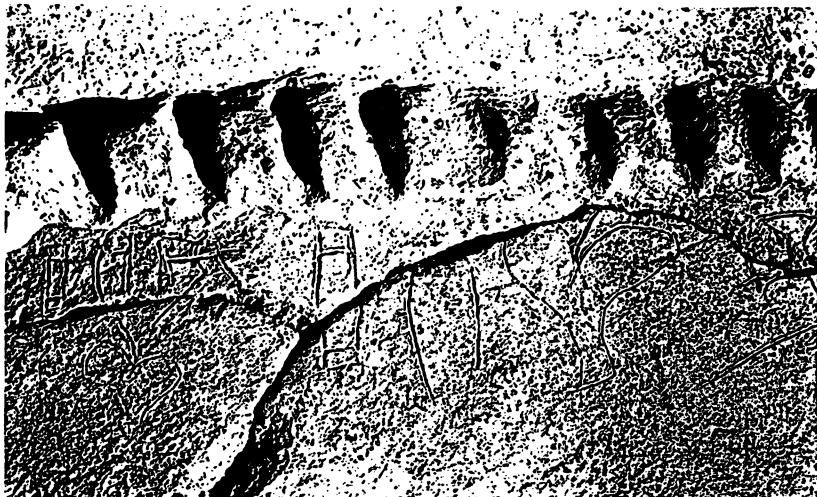


Abb. 2

Abb. 3

